



# Wollersheimer Geschichtsblätter

Herausgeber: Geschichtsverein Wollersheim e.V.

Nr. 65

März 2014

## **Kautabak - Priem**

von Hans Henn

Bis zum Ende des II. Weltkrieges bzw. bis zur Evakuierung bestanden in Wollersheim vier Lebensmittelgeschäfte, und zwar Josef Düster, Heinrich Harscheidt, Margarete Henn und die Konsumgenossenschaft. Die Konsumgenossenschaft endete mit der Evakuierung der Dorfbevölkerung. Die übrigen Geschäfte starteten nach Kriegsende einen Neubeginn. Aber nach und nach schlossen sie infolge geänderten Kaufverhaltens ihre Türen; der letzte Laden am 1.4.1986.

Den Lebensmitteleinkauf besorgten in der Regel die Hausfrauen. Früher waren Kolonialwarenläden für die Frauen des Dorfes nicht nur Einkaufsquelle, sie waren auch Treffpunkt und Gesprächszentrum, wo man die Neuigkeiten aus dem Ort austauschen konnte. Sie erfüllten eine wichtige soziale Aufgabe.

Männer sah man im Laden nicht so häufig. Sie kauften lediglich ihre Tabakwaren oder einen Schnaps.

Bis in die ersten Nachkriegsjahre rauchten die meisten Männer Pfeife. Für den täglichen Bedarf genügte Strangtabak, der zu Hause fein geschnitten und in einer getrockneten Schweineblase oder in einem Lederbeutel in der Hosentasche aufbewahrt wurde. Besser schmeckte und roch der Pfeifentabak der Firma "Böninger". Sonntags oder an Feiertagen erlaubte man sich eine Zigarre.

Beliebt waren natürlich auch Zigaretten. Allerdings reichte häufig das Geld nicht für eine ganze Packung. Deshalb öffnete der Kaufmann die Schachtel und verkaufte die Glimmstängel einzeln.

Für manche Männer stellte der Kautabak, "Schick" genannt, ein besonderer Genuss dar. Im Laden stand ein blau verzierter Keramiktopf mit Deckel, in dem der "Prömmtabak" Marke "Hanewacker" oder "Grimm und Triepel" aufbewahrt wurde. Er sah wie Lakritzstangen aus.

Der Kaufmann entnahm ihn mit einer Zange und wickelte ihn in Pergamentpapier. Zuhause zerteilte man die Stangen in mundgerechte Stücke, nahm einen Bissen und legte die übrigen Teile in eine kleine Blechschachtel für die Hosentasche. Beim Tabakkauen spuckten viele Männer den braunen Saft aus den Mundwinkeln aus, ein dünner Strahl ergoss sich in die Landschaft. Kein schöner Anblick war, wenn die schwarze Brühe am Kinn hinunterlief.

In einem Gedicht äußerte sich Alois Pick (\*1.12.1890 - +12.7.1969) ganz begeistert über "de Prömm":

Soll Priem das Leben dir erfreun  
muß er von Grimm und Tripel sein  
der Alte im Zylinderhut  
Dich immerzu erfrischen tut.

Ob du in Rollen oder Stangen  
ihn hast im Lauf der Zeit erhalten  
So soll er frisch in Döschen dir  
das Leben praktischer gestalten.

So nehmt ihn und laßt euch erquicken  
zuerst ganz dünn und klein in Stücken  
das ganze wird sich dann schon machen  
wies immer ist bei guten Sachen.

Schon 50 Jahr ist heut mein Glück  
von Grimm und Tripel ein Stück Schick  
ob Frieden oder Krieg es war  
geschmeckt hat er mir 50 Jahr.

Mag er so möchte ich heute hoffen  
er mir noch lange schmecken fein  
doch stets bekenn ich frei und offen  
von Grimm und Tripel muss er sein.



Original Tabaktopf aus dem Laden von Margarete Henn

Höhe 20 cm, Durchmesser 14 cm